

Guten Morgen

Das mit der Geduld ist bei Kindern so eine Sache ... Gerade erst ist der ohnehin dünne Faden gerissen: Tagelang lag die Schere, mit der der Pony gestutzt werden sollte, ungenutzt, aber einsatzbereit im Bad. Eines schönen Morgens war es dem kleinen großen Kind dann zu viel – und es rückte dem eigenen Haaransatz beherrzt zu Leibe. Und sorgte selbst für einen modischen Kurzhaarschnitt. Im Gegensatz zu mir tadelte die Friseurmeisterin, die ich kurzfristig um Hilfe bat, um noch das ein oder andere anzugleichen, das Kindlein jedoch nicht. Sondern lobte es für seine relativ präzise Schnittkunst. Und den modischen Mini im Gesicht. Wahrscheinlich beginnt die Gewinnung von Nachwuchs bereits im Grundschulalter. *Nadja Voigt*

Netzwerk stellt Mustergut vor

Kulturland Unter dem Jahres-Motto „Baukultur leben“ lädt das landesweite Netzwerk nach Seelow ein.

Seelow. Im Kultur-Schweizerhaus Seelow findet am Sonntag, 23. April, eine Veranstaltung im Rahmen des Netzwerkes Kulturland Brandenburg statt. Es ist ein Vortrag „Vom Mustergut zum Volkseigenen Gut“ (VEG) mit anschließender Gesprächsrunde geplant. Dies wird unter Einbeziehung von Zeitzeugen geschehen. Beginn der Veranstaltung ist 15 Uhr. Bereits ab 14 Uhr ist das Ausstellungscafé geöffnet. Dort können die Besucher bei selbstgebackenen Kuchen und Kaffee in den unterhaltsamen Sonntag-Nachmittag starten. Weiterhin besteht für die geschichtsinteressierten Gäste ein Besuch in die im Obergeschoss des Hauses befindliche Ausstellung über Hugo Simon „Vom roten Bankier zum grünen Exilanten“. Dort werden Erläuterungen zur Ausstellung gegeben und können Videos über die Arbeit des Heimatvereins Schweizerhaus Seelow angesehen werden.

Unter dem Motto „Brandenburg jedes Jahr neu entdecken!“ bringt Kulturland Brandenburg das kulturelle Erbe und die Vielfalt des Landes, aber auch die Brüche in der Geschichte näher. Seit 1998 entwickelt Kulturland Brandenburg zu jährlich wechselnden Themen künstlerische und kulturelle Projekte an der Schnittstelle zu Wissenschaft, Tourismus und Bildung. Gemeinsam mit zahlreichen Vereinen, Institutionen und Einrichtungen werden die Themen unter historischen, gesellschaftlichen Aspekten betrachtet und an authentischen Orten präsentiert. *red*

Geschädigte Kunden brauchen Zeugen oder andere Beweise

Sparkasse Der Raubzug in Strausberg, in der Diebe mehrere Bankschließfächer leer geräumt haben, ist kein Einzelfall. Ein Experte gibt Tipps für Betroffene. *Von Christian Heinig*

Ob für Bargeld, Wertpapiere, Schmuck, historische Münzsammlungen, persönliche Dokumente – Bankschließfächer gelten als sichere Aufbewahrungsorte. Viele Bankhäuser, nicht nur die Sparkasse Märkisch-Oderland, bieten Kunden einen solchen Service an. Doch eine hundertprozentige Sicherheit bieten die Kundenmietfächer nicht. Das zeigt nicht nur der schwere Diebstahl, der sich vor einigen Tagen, am Ostermontag, in Strausberg zugezogen hat – und Kunden wie Bank erschüttert zurückließ. Es gibt weitere Fälle dieser Art.

Beispiel Saarbrücken. Hier wurden vor genau einem Jahr, im April 2022, 40 Schließfächer der Sparda-Bank Südwest von Räufern leergeräumt. Es entstand ein Schaden von mehr als fünf Millionen Euro, berichten lokale Medien.

Tunnelraub in Berlin

Oder Berlin, der spektakuläre Tunnelraub von 2013, als Diebe bei einer Volksbank in Steglitz zuschlugen. Dazu gruben sie einen 45 Meter langen Tunnel, um in den Tresorraum zu gelangen – und aus den Schließfächern Wertgegenstände in Höhe von zehn Millionen Euro zu erbeuten.

Das Problem für die Bank-Kunden: Wenn ihr Schließfach-Inhalt nicht ausreichend versichert ist, bleiben sie womöglich auf Verlusten sitzen. Das liegt daran, dass Banken bei Einbrüchen oft nur bis zu einer bestimmten Versicherungssumme haften, deren Höhe vorher mit dem Kunden im Mietvertrag vereinbart wird. Experten empfehlen daher oft, Zusatzversicherungen abzuschließen.

Tritt der Worst Case ein, so wie jetzt bei der Sparkasse Märkisch-Oderland in Strausberg, in der sich 547 Bankschließfächer befinden, empfehlen Experten zudem, vorsichtig zu handeln – gegenüber der Bank.

Jürgen Hennemann, Fachanwalt für Versicherungsrecht aus Buchholz bei Hamburg, sagt: „Die Sparkassen-Kunden sollten sich in derartigen Fällen nicht in Angst und Schrecken versetzen lassen, aber sie sollten wissen: Eine Bank entwickelt sich nach unseren Erfahrungen nach einem solchen Großschaden leider umgehend von einem Partner zu einem Gegner. Dies liegt zum einen an den zumeist hohen Gesamtschäden wie auch daran, dass im Hintergrund die Sach- und Haftpflicht-Versicherer der Sparkasse mitwirken und Einfluss nehmen.“



Ein Bankschließfach: 547 solcher Kundenmietfächer gibt es in der Sparkassen-Filiale in Strausberg. Die Höhe des Wertes, mit dem die Fächer versichert sind, vereinbaren Kunde und Bank bei der Anmietung. *Foto: Jens Wolf/dpa*



Tatort Bank: Ermittler der Kriminalpolizei sicherten an mehreren Tagen Spuren in der Sparkasse in Strausberg. *Foto: Dennis Lloyd Brätsch*

„Eine Bank wird nach einem solchen Großschaden vom Partner zum Gegner.“

Jürgen Hennemann
Fachanwalt

Laut Hennemann, der aktuell einen Prozess gegen die Hamburger Sparkasse (Haspa) führt, bei denen es um insgesamt 650 geplünderte Bankschließfächer in Norderstedt (Schleswig-Holstein) geht, stehe auch die Frage im Raum, ob es sich für die Kunden wirklich um einen Versicherungsfall handelt – oder ob die Bank selbst haften muss.

Denn: „Banken haben die Pflicht, Tresorräume ausreichend zu sichern“, so Jürgen Hennemann. Gibt es hier Nachlässigkeiten, die den Schließfach-Einbruch begünstigt haben, würde die Bank mindestens fahrlässig und damit schuldhaft handeln. Dann wäre es ein Haftpflichtfall – und die Bank müsste im Regelfall in unbegrenzter Höhe für den Schaden der Kunden haften. „Auf einen etwaigen Versicherungsschutz des Kunden käme es dann gar nicht an“, so der Rechtsexperte. Er rät Betroffenen daher, sich gegenüber der Sparkasse von einem mit dieser Materie vertrauten Fachanwalt beraten und vertreten zu lassen – und davon abzusehen, sich selbst zu vertreten.

Aktuell bittet die Sparkasse Märkisch-Oderland die Kunden, die ein Bankschließfach in der Strausberger Filiale haben, um die Anfertigung einer Inventurliste der im Schließfach hinterlegten Dinge. Doch schon hier sei Vorsicht geboten, sagt der Exper-

te. „Den Banken geht es nach unseren Erfahrungen nicht darum, schnell zu regulieren, sondern betroffene Kunden durch wiederholte Einbestellungen und verhörartige Befragungen müde zu machen.“ Besser sei es, wenn ein Rechtsexperte die Unterlagen schriftlich aufbereite und der Bank zur Verfügung stelle.

Bei der Frage, wie man als Kunde im Schadensfall darlegt, was genau sich im Schließfach befunden hat, sagt Hennemann: „Die Rechtsordnung kennt sowohl den Zeugen- als auch den Dokumentenbeweis.“ Das könne zum Beispiel bedeuten, dass die Mutter als Zeugin bestätigt, dass sie ihrer Tochter einen Ring oder eine Kette geschenkt habe, die anschließend im Schließfach aufbewahrt wurde. „Sollten dann auch noch Anschaffungsbelege und Fotos vorliegen, wäre der Beweis zweifelsfrei erbracht“, so der Experte.

Bank-Raub länger vorbereitet

Was den Bank-Raub in Strausberg angeht, so fehlt von den Tätern bislang noch jede Spur. Unklar ist aktuell auch, wie viele der 547 Bankschließfächer sie leerge-räumt haben, wie groß der Schaden ist – und wie sie die Sicherheitssysteme der Bank umgehen konnten.

Uwe Schumacher, der Vorstandschef der Sparkasse, hatte erklärt, dass der ehemalige Tresorraum im Keller des Gebäudes, in dem sich die Schließfächer befinden, als sehr sicher galt. Die Polizei geht davon aus, dass die Diebesbande ihren Bankschließfach-Coup von langer Hand geplant hat.

Anpassung kommt nicht gut an

Kreistag Elternvertreter der Musikschule Märkisch-Oderland lehnen die geplante Erhöhung der Kosten ab.

Seelow. Der Kreistag Märkisch-Oderland lädt am Mittwoch, 19. April, zur öffentlichen Sitzung im Kreiskulturhaus Seelow ein. Ab 17 Uhr geht es u. a. um Themen wie Kita-Förderung und die Benutzerordnung der Kreismusikschule. Beraten werden die Mitglieder des Kreistages auch darüber, ob die Stelle des Vize-Landrates neu ausgeschrieben werden muss. Die Amtszeit von Friedemann Hanke läuft zum Jahresende aus. Eine Wiederwahl wäre auch ohne Ausschreibung möglich.

In keinem Verhältnis

Zum Thema Benutzer- und Entgeltordnung der Kreismusikschule MOL hat sich im Vorfeld der Debatte die Elternvertretung zu Wort gemeldet. Sie bittet den Kreistag darum, die Beschlussvorlage dazu abzulehnen. Der Grund: Eine weitere finanzielle Belastung der Musikschüler sowie ihrer Familien sei in der jetzigen Zeit (Pandemie, Energiekrise, Inflation) und so kurzfristig nach der letzten Erhöhung nicht mehr zumutbar. Die letzte Erhöhung liege erst ein Jahr zurück. Zudem stünden die neuen Tarife in keinem Verhältnis zu denen der anderen kommunalen Musikschulen, heißt es in der von den Elternvertretern Frank Tischendorf, Jörg Niemand, Martin Schick und Annette Johnschker unterzeichneten Erklärung.

Die Unterrichtsentgelte in den gängigen Unterrichtsformen sollen ab 1. August um bis zu zehn Prozent angehoben werden. Das Unterrichtsentgelt für den Erwachsenenchor würde sich sogar um 66 Prozent erhöhen. Bereits mit der derzeitigen Benutzer- und Entgeltordnung ist die Kreismusikschule MOL in den meisten Angeboten die teuerste Musikschule im Vergleich zu den angrenzenden Musikschulen. Der Landkreis verspricht sich von der Änderung eine Mehreinnahme von 15.000 Euro noch 2023. Die monatlichen Kosten für Einzelunterricht sollen von 62 auf 68 Euro erhöht werden. Die Kosten für die musikalische Früherziehung werden jedoch nicht erhöht. *ulg*



Auftritt: Etwa 1000 Schüler lernen an der Kreismusikschule MOL. *Foto: Thomas Berger*

DENKANSTOSS

„Ohne Leidenschaft gibt es keine Genialität.“



Theodor Mommsen
deutscher Historiker
(1817–1903)



Trauer um Bürgermeister Jörg Schröder. Die große Anteilnahme der Bevölkerung am Tode des beliebten Lokalpolitikers wird auch auf der Rathauptreppe von Seelow deutlich. *Foto: Ulf Grieger*

Rathaus Seelow öffnet Kondolenzraum

Seelow. Die Kreisstadt ist auch am Montag nach dem Tod von Bürgermeister Jörg Schröder im Ausnahmezustand. Die Flaggen am Werner-Stötzer-Platz vor dem Rathaus wehen auf halbmast. Die bereits seit Samstag auf der Rathauptreppe abgelegten Blumen und Kerzen bedecken inzwischen den gesamten Eingangsbereich. Im Rathaus haben Vizebürgermeister Robert Nitz und Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Heinze (Linke) den Nachruf der Kreisstadt verfasst.

„Wir stimmen uns sehr eng mit der Yvonne Schröder, der Witwe von Jörg Schröder, und der Fami-

lie dabei ab, was wir hier organisieren“, erklärt Robert Nitz gegenüber der MOZ. So wurde bereits am Montag der Sitzungssaal zum Kondolenzzimmer. Ein Foto des am Samstag Verstorbenen wird von Kerzen beleuchtet. Es gibt dort Tische mit Kondolenzbüchern, in die sich die Trauernden eintragen können. Das Zimmer ist zu den Öffnungszeiten des Rathauses von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Die Blumen und Kerzen auf der Rathauptreppe können dort noch bis Freitag bleiben, versicherte Nitz. Erst dann sei der erste Hochzeitstermin angesetzt. „Wir werden die Blumen so weit

wie möglich ins Kondolenzzimmer übernehmen“, so Nitz.

Die Trauerbekundungen, besonders in den sozialen Netzwerken, reißen nicht ab. Petra Stadler, langjährige Kulturmanagerin der Kreisstadt, hatte den Kontakt zu allen Vereinen in der Stadt gesucht, um sich abzustimmen.

Jörg Schröder hinterlässt zwei Söhne und drei Enkelkinder. Zur Todesursache gebe es noch keine offizielle Stellungnahme, so Landrat Gernot Schmidt. Bekannt ist, dass Jörg Schröder in der Nacht zum Samstag noch ins Klinikum Frankfurt gebracht wurde und dort verstorben ist. *ulg*